

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

20.11.1838 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 321.

Dienstag, den 20. November

1838.

B a i e r n.

München, 16. Nov. Die gestrigen Nachrichten über das Befinden des erlauchten Feldmarschalls Brede sprachen zwar von einer momentanen Besserung, jedoch ohne Hoffnung zu geben. Uebrigens sieht der greise Feldherr mit gelassenem Todesmuthe dem Scheiden entgegen, wie eigenhändige Briefe beweisen, die von ihm eingetroffen, und die merkwürdigerweise selbst keine Veränderung der Schriftzüge bemerken lassen. Er selbst sagt darin, daß er die heiligen Sterbsakramente empfangen, und daß es nun bald vorüber seyn werde mit seinem diesseitigen Daseyn.

(A. 3.)
Bamberg, 16. Nov. Die kön. Regierung von Oberfranken veröffentlicht behufs der Einführung von Sparöfen bei den Landleuten eine genaue, gemeinverständliche Beschreibung mit Zeichnung der Sparöfen des Ofenfabrikanten Dirr zu Bamberg und des Ofensezers Purucker zu Schönbrunn, welche bei der diesjährigen Industrieausstellung von Oberfranken für preiswürdig erkannt wurden. Diese Behörde bemerkt dabei, daß der bisherige tägliche Gebrauch solcher Ofen sie als höchst zweckmäßig erprobt habe, daß jeder gewöhnliche sogen. Kachelofen mit geringen Kosten in einen solchen Sparofen umzuwandeln sey, und befehlt den Polizeistellen, überall Exemplare der Beschreibung und Zeichnung unentgeltlich an die Hafnermeister, Ortsvorsteher ic. zu vertheilen, so wie auf alle Weise zur Verbreitung dieser höchst vortheilhaftesten neuen Ofen beizutragen.

Aus der Pfalz, 14. Nov. Auf Befehl Sr. Maj. ist dem St. Magdalenenkloster zu Speyer nun auch die Leitung einer höhern Töchterchule übertragen und die Eröffnung eines Pensionates gestattet worden, das bereits seit dem 5. d. M. in's Leben getreten ist. Zwei Tage zuvor sind 4 Novizinnen feierlich eingekleidet worden.

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, 9. Nov. Die Eisenbahn von hier nach Harzburg wird bereits auf Meilenweite befahren, und wird in wenigen Tagen bis Wolfenbüttel befahren werden.

(A. 3.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 16. Nov. In unserem Mainhafen sieht man jetzt bedeutende Vorräthe von Rohzucker ausladen, der für die Fabriken des mittlern Deutschlands bestimmt seyn sollen. Es können nämlich diese Fabriken, sind sie auch ursprünglich zur Gewinnung von Runkel-

rübenzucker angelegt worden, doch nicht jenes andern Rohstoffes für ihren Geschäftsbetrieb ohne wesentliche Nachtheile entbehren, beständen diese auch nur darin, daß sie sonst einen großen Theil des Jahres feiern müßten. (S. M.)

H a n n o v e r.

Göttingen, 13. Nov. Noch immer bietet sich wenig bessere Aussicht für die Zukunft unserer Universität dar, deren Frequenz in diesem Halbjahre, wie vorauszusehen war, um mehr als hundert Studenten abgenommen hat. Es ist auch noch wenig Hoffnung vorhanden, die erledigten Professuren so bald wieder besetzt zu sehen. Auch bei der Universitätsbibliothek sind die Hauptstellen, die durch das Ableben von Reuß und Bunsen und den Abgang der beiden Grimm erledigt worden, noch nicht besetzt. (S. M.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 12. Nov. Es hat der im vorigen Jahre zusammengetretene Verein zur Unterstützung der sieben göttinger Professoren in der neuesten mit der Rechnungsablegung über die eingekommenen Beiträge (nahe an 7,000 Thlr.) beschäftigten Konferenz den Beschluß gefaßt, auf die nächsten drei Jahre den erwähnten göttinger Professoren (mit Ausschluß Ewalds, der eine Anstellung erlangt, und Servinus, der Verzicht geleistet hat) ihren früher bezogenen Gehalt (jährlich über 4,000 Thlr.) zu sichern, ein Beschluß, der allgemeinen Anklang gefunden hat.

(A. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 18. Nov. Se. Heil der Paps haben den Hofrath Dr. Köser in Bartenstein, welcher schon im Jahre 1836 wegen seiner ärztlichen Leistungen bei den Klostergeistlichen in Jerusalem während der unter ihnen wüthenden Pest zum Ritter der goldenen Miliz (aureata militia) ernannt wurde, nun auch zum Ritter des h. Gregorordens ernannt.

(S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 12. Nov. Das gestrige Ordensfest des ungarischen St. Stephansordens ist bei Hof mit großer Pracht gefeiert worden. Sämmtliche Großwürden und Inhaber des Ordens erschienen in ungarischem Gallakostüme und versammelten sich im Rittersaale. S. M. die Kaiserin und J. k. H. die Erzherzogin Sophie erschienen nicht bei diesem Kirchengange. — Der k. preussische Gesandte am Hofe zu Athen, Hr. v. Brosier, ist auf der Durchreise hier eingetroffen; ebenso der Botschafter am russischen Hofe, Graf

Figuimont. — Gestern war das letzte Riesenkonzert d. s. „Musikalischen Vereins“. — Die, in englischen und französischen Blättern erschienenen, raisonnirenden, Artikel über den neuesten Handelsstraktat zwischen Oesterreich und England werden hier mit vieler Aufmerksamkeit gelesen, obgleich sie viele falsche Schlussfolgerungen enthalten. Oesterreich, welches auf der Bahn des Vorwärtsschreitens größere Fortschritte macht, als sich das Ausland vorstellen mag, hat, im Bewußtseyn seiner Macht, jetzt diejenige Stellung eingenommen, welche eine größere Entwicklung seiner industriellen Kraft und seines Handelsystems in Bezug auf das, von Produkten strotzende, aber geldarme, Ungarn verbüßt. Allein andere Allianzen dürften dadurch schwerlich erschüttert worden seyn. Niemand versteht den jetzigen Geist der Zeit, der sich durch industrielle Bewegung so sehr auszeichnet, besser, als Fürst Metternich. Die Zeit der politischen Umwälzungen hat einer anderen Platz gemacht, und Mißmuth der Massen läßt sich durch geschickte Leitung und Begünstigung materieller Interessen beschwichtigen. Diese Aufgabe ist der Diplomatie zugewiesen, und daß sie der Fürst der Diplomatie eben so meisterhaft, wie so manche große Aufgabe dieses Jahrhunderts zu lösen verstanden möge, hierüber vereinigen sich alle Wünsche der Vaterlandsfreunde. Der abgeschlossene Handelsstraktat wurde vom Handelsstande in der Monarchie, besonders im Königreiche Ungarn, mit freudiger Ueberraschung vernommen, und seine Folgen sind von hoher Bedeutung. Bereits wiederhallt Ungarn von Jubel über dieses Ereigniß.

B r e u ß e n .

Berlin, 11. Nov. Außer den bereits früher genannten drei Oberpräsidenten ist auch der von Schlessen, Hr. v. Merkel, hier eingetroffen, und der Oberpräsident der Provinz Preußen, Hr. v. Schön, wird ebenfalls binnen einigen Tagen hier erwartet. Der letztere hat mit Bezug auf die bekannten Hirtenbriefe der Bischöfe von Ermeland und Kulm unterm 30. v. M. ein Rundschreiben an sämtliche Landrathsämter erlassen, worin denselben die Vorschriften der Regierungsinstruktion vom 21. Sept. 1775 in Erinnerung gebracht werden. Hiernach können und dürfen kanonische Vorschriften im Inlande nur insofern Anwendung finden, als sie den Landesgesetzen nicht entgegen sind; ist dies aber der Fall, so haben solche Vorschriften nicht allein keine verbindliche Kraft, sondern sie sind als nicht-erlassen, d. h. als null und nichtig, zu betrachten. Die Landrathsämter werden demgemäß angewiesen, sämtlichen katholischen Geistlichen, so wie den Magistraten und Dominen und nicht minder den evangelischen Superintendenten, bekannt zu machen, daß nach jener Regierungsinstruktion Niemand durch Berufung auf bischöfliche Rundschreiben sich bei etwaniger Uebertretung der Landesgesetze schützen könne, sondern im letztern Falle zur Untersuchung und Strafe gezogen werden würde, wenn gleich sein Verfahren demjenigen entsprechen sollte, welches die bischöflichen Rundschreiben empfehlen. (A. 3)

„s Berlin, 14. Nov. Der Unfall auf unserer Eisenbahn am 10. d. M. wird in unseren Blättern dem Ka-

schinken zur Last gelegt, allein in letzter Instanz kann die Direktion nicht von der Schuld freigesprochen werden. Schon vor fünf Wochen, als das Publikum den 18. bis 20jährigen Fenster des Juces sah, erhoben sich Stimmen, welche meinten, daß die Erfahrung eines solchen Jünglings keinen hinlänglichen Schutz gegen Vorfälle darbiete, eine Meinung, welche der Direktion gewiß nicht unbekannt blieb, und die sie nicht hätte unbeachtet lassen sollen. Es wird überhaupt noch ein Weilchen dauern, ehe so manche Uebelstände beseitigt seyn werden: so ist die Klage allgemein, daß die Abfahrten nicht stets zur festgesetzten Zeit stattfinden, auch keine bestimmte Dauer der Fahrt angegeben wird; es ist wahr, die Strecke nach Potsdam ist oft schon in 40 Minuten zurückgelegt worden, aber nicht selten hat es auch die doppelte Zeit gekostet. Es soll uns auch gar nicht Wunder nehmen, wenn in diesem Winter die Fahrten manchen Tag ganz unterbrochen werden müssen, da Reparaturen an den Dämmen, die etwas schnell aufgeworfen wurden, wohl unvermeidlich seyn werden. Ein anderer Uebelstand ist die Ansammlung von Volkshäufen dicht an der Bahn, wodurch es, trotz allen Bahnwärtern, gar nicht mehr zu kontrolliren ist, ob die Bahn frei ist, da in jedem Augenblick ein Hinderniß auf dieselbe geworfen werden kann. Wer den Uebermuth unseres gemeinen Volkes kennt, wird diese Besorgniß nicht ungegründet finden; dieselbe Schadenfreude, welche zur Verstämmelung so manches öffentlichen Kunstwerkes in der Stadt anspornte, zur Demolirung von Eisengittern, Bänken u. s. w. reizt hin, um hier namenloses Unglück zu verursachen, wenn die Polizei nicht einschreitet mit ihrem „bis hierher und nicht weiter!“ — Auf der jetzt beendeten Messe zu Frankfurt a. d. O. sind fast alle 2 breiten Mitteltuche unverkauft geblieben, was die Fabrikanten Grossens, Lübbens u. c. in nicht geringe Verlegenheit setzt. — In der durch die Staatszeitung veröffentlichten Liste der Bildungsanstalten im preuß. Staate vermißt man das chirurgisch-pharmazeutische Institut, das vom Präsidenten Rust geleitet wird, und wo Alle, die nicht reis für die Universität sind, dennoch an der Universität studiren können; denn diese jungen Leute werden durchaus nicht als Studirende aufgeführt, sie haben sich beauftragt ihrer Studien bei ihrem Direktor zu melden, und von ihm erhalten sie die Erlaubniß zum Studiren an der Universität. Der größte Theil derselben bildet sich zu Chirurgen erster und zweiter Klasse, Zahnärzten, Apothekern erster und zweiter Klasse aus. Uebrigens sind alle Anstalten für das medizinisch-chirurgische Studium, sie mögen nun für das Militär oder Zivil bestimmt seyn, nur verschieden durch die mehr oder weniger mangelhafte Vorbereitung der Studirenden. Dieselben Professoren lesen in der Regel die identischen Vorlesungen an der Universität und an diesen, dem Namen nach verschiedenen, Instituten. — Aus Memel wird geschrieben: „Der russische Gränzkommisär, Oberstleutnant v. Pawlow, in der Suite des Kaisers, ist endlich an der Gränze angelangt und wird, wie man hört, sein Hauptquartier in russisch Georgenburg nehmen. Das kommende Frühjahr wird für Memel hinsichtlich der Schifffahrt wahrscheinlich sehr vortheilhaft seyn, denn aus

Polskinnen wird eine Menge sichtenes und eichenes Bauholz und Masten längs dem Memelstrome herabgeschlößt werden, und russische Transportschiffe kommen hierher, um die Hölzer einzunehmen und nach St. Petersburg und anderen Schiffbauplätzen zu bringen. Dieser Umstand ist bereits offiziell durch das hiesige kais. russische Konsulat dem kön. Steueramte, rücksichtlich des Transitzolls für diese Hölzer mitgeteilt und Anfrage gemacht. Es drängt sich bei dieser Nachricht die Frage auf, ob Preußen es mit dem Transitzoll auf Schiffbauholz nicht eben so halten sollte, wie Rußland es mit jenem auf schlesische Tuche nach Kiächta macht.

Holland.

Amsterdam, 12. Nov. In den letzteren Tagen wurde hier eine neue Art Diebstahlindustrie geübt, indem sich Personen durch fingirte Briefe Kaufmannswaaren zu verschaffen suchten. Die Polizei hat drei dieser Personen verhaftet; man muß gestehen, daß in dieser Hinsicht unsere polizeilichen Anstalten sich immer rasch wirk am zeigen. — So wie man von andern Orten vernimmt, daß die Selbstmorde im Zunehmen begriffen, so macht man auch hier in der letztern Zeit die nämliche Erfahrung; bald erschießt, bald erhängt sich Einer, und von den Vielen, die in unsern Kanälen ertunken gefunden worden, mag Mancher auch freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht haben.

(S. M.)

* Amsterdam, 13. Nov. Man erwartet hier erst mit Anfang nächsten Monats den Erdbrinnen von Drauten, welcher bis zu dieser Zeit in Stuttgart sich aufhalten wird. — Haag soll zum Seehafen umgestaltet werden; man beabsichtigt, den Kanal zu erweitern und tiefer zu machen.

Belgien.

Brüssel, 13. Nov. Der Senat hat bereits eine Probe des Geistes gegeben, der ihn besetzt. Obgleich der Patriotismus des Hrn. v. Staffart bekannt ist, so ist doch nicht er, sondern der Baron Schierdel zum Präsidenten erwählt worden. Er ist aus dem Distrikt Aremowende, dem abzutretenden Gebiete. Der Senat hat gleich dadurch gegen das Abtreten protestiren wollen. Hr. v. Schierdel hat 25, Hr. v. Staffart nur 15 Stimmen erhalten. Vizepräsidenten wurden die Grafen Verschot und Vilain XIV. Sekretäre Graf Aniemurg, Hr. Dumon-Dumortier. Die Adresskommission besteht aus den Herren Baillet, Baron Planchy, Herrn Thon und Grafen Ansemburg. Hr. v. Staffart hatte wieder nicht Stimmen genug. (Blg. Bl.)

Brüssel, 14. Nov. Die zweite Kammer wählte heute zu ihrem Präsidenten Hrn. Raikem mit 29 Stimmen. In die Kommission zur Entwerfung der Adresse auf die Thronrede wurden gewählt die H. F. de Merode, Dumortier v. Renneffe, Dechamp, Fallon, und Berger. „Hr. v. Werode“ (bemerkte ein Korrespondent im pariser „Journal de Deb.“ vom 16.) ist wohlbekannt als der Verf. von „Ein Sendschreiben an Lord Palmerston“, und Hr. Dumortier als der Verfasser der Flugchrift „Belgien und die 24 Artikel.“ Hr. Fallon ist mit der Verteidigung der fran-

zösischen Interessen Belgiens, in dessen Streit mit Holland, in London beauftragt; Hr. Dechamp gehört zur gleichen politischen Partei, wie Hr. Dumortier; Hr. v. Renneffe ist aus dem Limburg'schen und Hr. Berger aus dem Luxemburg'schen. Aus dieser Zusammensetzung der Kommission läßt sich dann schon schließen, in welchem Geiste die Adresse abgefaßt werden wird.

Italien.

Neapel, 6. Nov. Der Enthusiasmus, womit J. J. M. in allen Städten Siciliens empfangen wurden, übersteigt alle Erwartung. In Catania und Syrakus brachte die ganze Bevölkerung ihr viva il re entgegen. In Palermo herrschte bei den Festen verschwenderische Pracht. Drei Nächte hindurch war die Stadt auf's brillanteste erleuchtet, wobei ein Jeder mit seinem Nachbar wetteiferte, wie die Damen in den drei Galavorstellungen im Theater. — Hier wird seit einiger Zeit eifrig an den Vorbereitungen zur Gasbeleuchtung gearbeitet; die Röhren nach der k. Residenz und Toledo sind schon gelegt. Auch mit der Verschönerung verschiedener Stadtteile beschäftigt man sich auf's thätigste. Was aber vor Allem gerühmt zu werden verdient, und wofür die Bewohner Neapels dem Könige besonders Dank schuldig sind, ist die Errichtung zweier prachtvollen Begräbnisplätze nach englischer und französischer Anlage, wovon der eine theilweise schon beendigt und ziemlich bevölkert ist. Somit hört nun der absch.liche Gebrauch, alle Todten eines jeden Tags entweder in die Gewölbe der Kirchen oder in ein gemeinsames Loch zu werfen, auf; einem jeden wird nun seine besondere Ruhestätte zu Theil.

(A. 3.)

Borgo Vico bei Como, 3. Nov. Der Aufenthalt Sr. kais. Hoh. des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in der Nähe von Como ist nun geendigt. Wenn er auf der einen Seite sehr günstig auf das Befinden des Prinzen gewirkt hat, so war er auf der andern für ihn und sein zahlreiches Gefolge mit vielem Genuße und geistigem Erwecke verbunden. Die schöne Villa des Doktors Frank, wo Sr. kais. Hoh. wohnte, füllte sich mit Besuchern, von welchen wir Sr. k. k. Hoh. den Erzherzog Viktor und Sr. Hoh. den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar nennen. Der Großfürst machte Ausflüge nach den lombardischen Inseln, und der Villa Sommariva. Professor Odiscalchi am Lyceum von Como hatte die Ehre, die Uebungen des Großfürsten im Italienischen zu leiten. Den Staats- und Wohlthätigkeits-Anstalten der Umgegend wurde von den Prinzen aufmerkame Beachtung gewidmet. Der durch zahlreiche Besuche belebte, und durch seine Wohlthätigkeit den Einwohnern werth gewordene, Aufenthalt Sr. kais. Hoh. wurde mit einem Feste in der Villa Battaglia geschlossen, welchem gegen 100 Gäste beiwohnten, und welches durch den Gesang der Signora Pasta und einiger ihrer Schülerinnen verherrlicht wurde. Sr. kais. Hoh. begibt sich mit dem Eintritt der rauhen Jahreszeit in die lombardische Ebene. Es ist bereits seine Abreise von Mailand nach Venedig berichtet worden und von da weiter nach Trient.

(A. 3.)

Großbritannien.

London, 14. Nov. Dem „Globe“ zufolge ist noch immer nichts Bestimmtes über die Ernennung des Nachfolgers des verst. Sir R. Grant zur Gouverneurstelle von Bombay entschieden.

— Die „Times“ hat, von einem auf der London-Liverpooler Eisenbahn Gereisten, von einem abermaligen Unfall gehört, der sich auf ihr, am Sonntag, ereignete: eine Person wurde überfahren und ihr der Arm und Kopf vom Leibe gerissen.

— Die zweimal durchgegangene Dampfmaschine. Wie der gestrige „Herald“ erzählt, wurden die Passagiere, welche mit dem um 7 Uhr gehenden Wagenzug am Sonntag auf der Eisenbahn von Maidenhead nach London reisten, durch folgenden Vorfall bedeutend alarmirt: Der Train oder Wagenzug mit der vorgespannten Lokomotive „Thunderer (Donnerer)“ fuhr von Maidenhead um die gewöhnliche Zeit ab, wobei Alles in bester Ordnung schien, allein halbwegs zwischen Maidenhead und Slough wurden die Reisenden plötzlich mit Erstaunen inne, daß die Wagen nicht lokomotiv sondern stationär seyen, indem die Dampfmaschine sich losgerissen hatte und in pfeilschnellem Laufe ganz allein dahin und der Stadt zu donnerte. Boten wurden ihr alsbald nachgesendet, der Maschinist auf dem Dampfswagen aber entdeckte — merkwürdig genug! — den Verlust seines Wagenzugs nicht eher, als nach einer etwa anderthalbstündigen Fahrt. Die Maschine wurde nun umgewendet und der Wagenzug mittelst Stricken (denn die Haltbänder waren abgebrochen) wieder angehängt; allein zwischen Slough und West Drayton rissen auch die Seile, und der Maschinist fand bei seiner Ankunft an der letztgenannten Stadt, daß er abermals seinen Train, der Himmel wüßte wo, dahinten gelassen hatte. Die durchgeflüßte Maschine wurde nun abermals umgedreht und der jetzt mit stärkeren Stricken angebundene Wagenzug erreichte dann seine Haltestätte zu Paddington, anstatt um 8, erst um 9 Uhr.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der Direktor der k. Kunstakademie in München, der berühmte P. v. Cornelius, wurde gestern vom König zur Tafel gezogen. (J. d. Deb.)

— Ueber das am Mittwoch Nachts, ungefähr um 11 Uhr, an dem Thore des Tuileriengartens (in der Rue Rivoli nach der Rue de 29. Jillet hin) vorgefallene bedauerliche Ereigniß [s. gestr. N. 3.] berichtet der heutige „Galignani“ Folgendes: Ein Mann — in trunkenem Zustande, wie es heißt — kam an's Gitter und drang in den dort stehenden Posten, Branntwein mit ihm zu trinken; er erhielt eine abschlägige Antwort und ergoß sich nun in einen Strom von Schimpfreden, fuhr drohend mit den Händen durch's Gitter und versuchte selbst, dem „Monteur parisien“ zufolge, dasselbe zu erklimmen. Die Schildwache forderte ihn wiederholt auf, sich zu entfernen, und gab zuletzt, als Jener von seinem Beginnen nicht abließ, Feuer auf ihn. Die Kugel fuhr dem Manne durch den Leib und er stürzte sogleich nieder; als er sich aber einen Augenblick wieder erhob, lud die Schildwache ihre Flinte wieder,

um sich zu vertheidigen. Im Nu hatte sich eine Menge Menschen gesammelt, die Wache trat in's Gewehr und der Wachkommandant ließ den Soldaten in Arrest bringen: der Letztere heißt Belabre, und gehört zu der Grenadierkompagnie d. s. 18ten leichten Infanterieregiments, welches Regiment von seiner letzten Garnison Rochefort her wegen der dortigen Galeerensträflinge sehr strenge Befehle zu erhalten gewohnt, bei Abgabe von Wachen in die Tuilerien aber eben so streng angewiesen worden war, nicht [scharf] zu feuern: das Vorgefallene kann also nur der Bestürzung oder Unüberlegtheit der Schildwache beigemessen werden. Der Verwundete wurde in's nahe Hotel Bagram gebracht, und der Hofarzt, Dr. Cruveilhier, eiligt dorthin berufen; ehe er aber anlangte, war der Mann bereits todt, und sein Leichnam wurde nun in der Morgue ausgestellt. Er war ziemlich gut gekleidet, und hatte in seinen Taschen 4 Fr. 6 Sous in Geld und einen gut geschriebenen Liebesbrief ohne Adresse. — Die Schildwache sitzt jetzt im Militärgefängniß in der Abbaye, und die bürgerlichen und Militär-Behörden sind eifrig mit der weitern Untersuchung beschäftigt.

— In dem Gasthose von St. Ferreol zu Marseille kann man das Vergnügen haben, täglich bei Tische einen Wolf erscheinen zu sehen, welcher den Gästen die Hände leckt u. trotz einem Schooßhunde ihnen auf die Knie springt. Diese gemüthliche Bestie gehört einem Baron v. M., der sich seit Jahr und Tag das Vergnügen macht, den jungen Wolf, dessen Mutter er auf romantische Weise erdolchte, zu civilisiren: ob dies aus Gewissensbissen oder aus philanthropischer Gesinnung geschah, bleibt vorläufig noch dahingestellt.

— Am letzten Dienstag wurde im italienischen Theater Mozarts „Don Giovanni“ mit dem größten Beifalle wieder aufgeführt. Die Hauptmusikstücke wurden rauschend applaudirt, mehrere mußten wiederholt werden. Wie war ein solcher Andrang bei den diesjährigen italienischen Darstellungen.

Spanien.

— Madrid, 9. Nov. Die Thronrede gibt, wie es sich von selbst versteht, zu vielen Glossen Anlaß. Zur Allgemeinen findet man, daß das Ministerium die Hauptschwierigkeiten glücklich umgangen. Als Parodie kann man das Dekret ansehen, welches nur der Nationalgarde und den Soldaten gestattet, Schnurrbärte wachsen zu lassen. — In der Deputirtenkammer wird Skuriz Präsident und Riva Herrera Vizepresident. Im Ganzen zeigte sich heute in der Kammer eine bestimmt ausgesprochene Mehrheit von 68 Stimmen, obgleich nur 129 Deputirte zugegen waren.

Paris, 16. Nov. Die heutigen Blätter machen darauf aufmerksam, wie wenig Tröstliches auch in der diesmaligen Kammereröffnungrede der Königin-Regentin von Spanien für die Staatsgläubiger geboten sey, denn in einer Stelle dieser Rede heißt es: „Die Staats Einkünfte werden immer ungenügender zu Deckung aller Ausgaben, und die außerordentlichen Hülfquellen, welche die letzten Cortes so großmüthig der Regierung zur Ausfüllung des

vorhandenen Defizits bewilligten, haben sich nicht flüchtig machen lassen; indessen beschäftigt sich die Regierung fortwährend mit den Mitteln zur Ueberwindung dieser Schwierigkeit; und in einer andern: „Sobald die verschiedenen Arbeiten, mit denen man sich zur möglichsten Verbesserung des Looses der einheimischen und fremden Staatsgläubiger beschäftigt, beendigt sind, sollen sie der Prüfung der Cortes vorgelegt werden.“

Paris, 16. Nov. Die pariser Korrespondenzen und Blätter haben fast insgesammt (vergl. gestrige Karlsruber Zeitung) eine Stelle in der Thronrede der Königin Regentin unrichtig übersezt gegeben. Diese Stelle lautet, berichtigt nach dem Urtert, so: „Sabiendo que nuestros enemigos reciben auxilios procedentes de países regidos por gobiernos que no reconocen como Reina de las Españas la mi excelsa Hija, he mandado a mis representantes etc. etc.“ „Da ich weiß, daß unsern Feinden Hülfsmittel aus Ländern zukommen, welche von, meine erhabene Tochter als Königin von Spanien nicht anerkennenden, Regierungen beherrscht werden, so habe ich meinen Stellvertretern an den uns verbündeten Höfen befohlen, bei letztern eine formelle Vermittelung zu reklamiren, um jede Verletzung des Völkerrechts zu verhindern.“

— Ferruel, 1. Nov. Die Königreiche Valencia, Aragonien und Murcia sind nun auch in Belagerungsstand versetzt. Alle Ausfuhr ist übrigens verboten. General van Halem ist es, der diese Maßregeln genommen. Die Wiedervergeltungskommissionen setzen ihre grausame Gerichtsbarkeit fort.

Schweiz.

Die Allg. Schweiz. Zeitg. bringt die Idee der Anlage einer Eisenbahn von Bern nach Thun in Anregung.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Okt. Auf die, von den hier etablirten französischen Unterthanen beim franz. Botschafter, Baron Roussin, vorgelegte, Bitte, daß ein franz. Konsul zur Bertheidigung ihrer Interessen hier angestellt werden möchte, hat der Botschafter seine Unterstützung bei der franz. Regierung zugesagt. — Lord Ponsonby hat über Trapezunt Nachrichten aus Persien bis Anfangs dieses Monats erhalten; allein es verlautet Nichts über ihren Inhalt. — Der russische Botschafter, v. Butenieff, hatte dieser Tage eine lange Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Kurt Gffendi. — Die vereinigte türkische und englische Flotte ist fortwährend in der Nähe von Smyrna. Der Kapudan Pascha und Admiral Stopford überboten sich gegenseitig an Artigkeiten. Glücklicherweise herrscht auf der türkischen Flotte der beste Gesundheitszustand. — Vom 31. Offiziellen Berichten des Paschas von Bagdad zufolge hat eine zweite englische Expedition einen der wichtigsten Punkte am Eingange des persischen Golfs, wodurch dieser Meerbusen von den Engländern gänzlich beherrscht werden kann, besetzt und somit die Abhängigkeit des Schahs von Persien gänzlich gesichert. Diese Nachricht macht hier große Sensation. Der franz. Botschafter Roussin hatte

vergangene Woche eine Audienz beim Sultan, welche sehr lange dauerte, und wobei sich Se. H. in den freundschaftlichsten Ausdrücken gegen Frankreich geäußert haben soll. Einige Tage später hatte der russische Botschafter ebenfalls eine Privataudienz beim Sultan, wobei Hr. v. Butenieff ein Schreiben seines Souveräns überreichte. Es wird dieser Audienz in Pera eine besondere Wichtigkeit beigelegt. — Der Seraskier Hafiz Pascha hat mittelst Tartaren in 7 Tagen die Nachricht angezeigt, daß es ihm gelungen ist, mehrere Emissäre Ibrahim Paschas und des Bizekönigs von Aegyten, welche die Kurden neuerdings aufzuregen suchen, aufzufangen. Er hat die Waffenzufuhren mit den Agenten auffangen lassen. Diese Nachricht bedarf keines Kommentars. Die Pforte hat sie allen französischen Ministern mitgetheilt. Es ist jetzt notorisch, daß, während der Bizekönig dem französischen Konsul Cochelet in Cairo die Versicherung erteilte, daß er sich den Verfügungen des neuesten Handelstraktats unterwerfe, er am Taurus auf Mittel sinnt, der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten. — Der belgische Geschäftsträger Richard ist hier eingetroffen.

Smyrna, 28. Okt. Die vereinigte englische türkische Flotte befand sich gestern noch bei Bursa; allein nach verlässlichen Angaben kehrt der Kapudan Pascha am 3. Nov. nach Konstantinopel und der englische Admiral Stopford nach Malta zurück. Bereits ist der Riala Bey hier eingetroffen. Ein Theil der engl. Flotte bleibt zur Station hier. — Ueber Persien gehen hier seit 3 Tagen verschiedene Gerüchte, welche wenig Glauben verdienen. Nach denselben soll der Schah wirklich in dem Besitz von Herat geblieben sey. — In Kandia ist eine Insurrektion gegen die Aegyptier ausgebrochen. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 16. d. war der Bizekönig, nach einer telegraphischen Depeschen, aus Kairo angeblich nach Sinaar abgereist; allein man glaubt, daß er sich höchstens zur 3ten Nykatarakte begeben wird. Sein Abgang soll durch die dringenden Verhandlungen der französischen Konsuln beschleunigt worden seyn.

Konstantinopel, 31. Okt. Die englische Escadre hat, mit Zurücklassung einiger Schiffe, den Hafen von Smyrna verlassen, um sich nach Malta zu begeben. Die türkische Flotte erhielt den Befehl zur Rückkehr in den hiesigen Hafen. Aus Persien wird gemeldet, daß der Schah bereits in Teheran eingetroffen ist, wo man auch den englischen Gesandten, Hrn. Mac-Neill binnen wenigen Tagen erwartete. Die Rüstungen am Kaukasus sind von den Russen eingestellt worden. (N. 3)

Persien.

Das in Smyrna erscheinende „Echo de l'Orient“ vom 27. Okt. schreibt aus Konstantinopel, es seyen daselbst Nachrichten aus Tabris bis zum 21. Sept. eingetroffen, denen zufolge der brit. Geschäftsträger, Mac-Neill, noch immer in letztgenannter Stadt sich befand; auch wollten eben diese Nachrichten wissen, die Belagerung von Herat Seitens des Schahs von Persien sey noch nicht aufgehoben und die Verhältnisse zwischen der persischen Regierung und der

brit. Legation, trotz allem von einer innigen Wiederannäherung Berichteten, fortwährend sehr unsicher und schwankend; Graf Simonitsch, der russ. Gesandte am persischen Hofe, sey noch immer im Heerlager des Schahs.

T e j a s.

Dem „Londoner Herald“ zufolge hat die Regierung von Tejas ihr Gesuch um Aufnahme dieses Staates in die Union der Vereinigten Staaten förmlich zurückgenommen.

Staatspapiere.

Wien, 13. Nov. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81½; 2prozent. 59; 1834er Loose 134½; Bankaktien 1483½; Nordbahn 103½; Rail. Eisenbahn 102½; Raaber C. B. —.

Paris, 17. Nov. 5prozent. konsol. 111 Fr. — Ct; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct; 3prozent. 82 Fr. 10 Ct. Bankaktien 2735. —. Kanalaktien —. |. Röm. Anleihe 102½; belg. 103; piemont. —; neap. R. 102. 25. Epan. Akt. 17; Pass. 3½. St. Germaineisenbahnaktien 662 Fr. 50 Ct.; Vers. Eisenbahnaktien. rechtes Ufer, 570 Fr. — Ct.; linkes Ufer. 245 Fr. 40 Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 915 Fr. — Ct.; Mühlhäuser do. — Fr. — Ct. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Verq) — Fr. — Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 17. Nov., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
	do. do.	4	—	99½
	do. do.	3	—	80½
	Bankaktien	—	—	1768
" "	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	274½
	Partialloose do.	4	—	152
" "	fl. 500 do. do.	—	—	133½
	Bethm. Obligationen	4	99½	—
" "	do. do.	4½	—	101
	Staatschuldscheine	4	—	104½
Preußen	Prämien-scheine	—	—	68½
	Obligationen	4	101½	—
Bairern	Obligationen	4	—	104½
	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	263½
Frankfurt	Rentenscheine	3½	—	104½
	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	—	96½
Baden	Obligationen	3½	99½	—
	fl. 50 Loose	—	—	62½
Darmstadt	fl. 25 Loose	—	—	23½
	Obligationen b. R. tpi.	3½	97½	—
Raffau	fl. 25 Loose	—	—	22½
	Integrals	2½	—	53
Holland	Integrals	5	—	4½
	Artschuld	—	—	68½
Spanien	Lotterieloose Rtl.	—	—	68½
	do à fl. 500	—	—	78

(E i n g e f a n d t.)

Der Verfasser eines Artikels „von der Murg“, in

Nr. 314 der Freiburger Zeitung, spricht u. A. seine Ueberzeugung aus hinsichtlich des Nutzens, den der Unterricht im Fache der Landwirtschaft an Schulseminarien und später in Volksschulen bringen würde; er knüpft jedoch die Bedingung daran, daß sowohl den erstern, als auch den letztern Anstalten Grundstücke zu Gebot stehen sollten, auf welchen praktisch geübt und gelernt werden könnte. Schreiber theilt hierin vollkommen jene Ansicht, und bemerkt zugleich, daß wirklich der genannte Unterricht in dem Seminar zu Karlsruhe und demjenigen in Göttingen durch denselben wackern Lehrer bereits seit längerer Zeit erteilt werde. Zur praktischen Bildung steht den karlsruher Seminaristen, durch besondere Vergünstigung, der Garten des landwirthschaftlichen Vereins offen; in Göttingen haben die Seminaristen wahrscheinlich in dem Schloßgarten Zutritt, um wenigstens die nöthigsten Beobachtungen dort anzustellen. Es dürfte übrigens besonders zweckmäßig erscheinen, daß bei Errichtung von Schulseminarien auf Aneignung von Grundstücken gesehen würde, und zwar nicht allein, um den Zöglingen einige Emsicht in das Weien der Landwirtschaft zu verschaffen, sondern auch überhaupt um ihnen Gelegenheit zu geben, nebst den geistigen auch ihre körperlichen Kräfte zu üben. Es ist die Frage, ob z. B. in Göttingen (selbst bei dem allerdings überfüllten Hause) ein so häufiges Kränkeln unter den jungen, von Haus aus gesunden, Zöglingen statt hätte, wenn sie mehr Bewegung und Leibesübung im Freien genössen. Das zunächst bei Konstanz am Ufer des Bodensees gelegene schweizer Schulseminar, unter der Leitung des trefflichen Wöhrle, gibt uns hierin ein erfreuliches Muster. Dasselbe benützt unmittelbar um das Wohngebäude einen großen Garten und ein bedeutendes Stück Feld; beide werden unter der Aufsicht des Direktors einzig und allein gebaut durch die Hände der Zöglinge. Da werden einzelne Abtheilungen des Grundes bestimmten Seminaristen zur Bepflanzung angewiesen; diese besorgen dann Alles mit Lust und freuen sich der Frucht ihres Fleißes. Nun reicht zwar die kleine Länderei nicht hin zur Aushilung an jeden einzelnen Zögling; allein diejenigen, die zur Zeit kein angewiesenes Stück haben, stehen ihren Kameraden hülfreich bei. Der Direktor der dortigen Anstalt hegt die aus Erfahrung geschöpfte Ueberzeugung, daß der Einfluß solcher, mit Geistesanstrengung abwechselnder, Beschäftigung im Freien von höchst schätzbarem Einfluß auf Geist und Körper sey. Die Zöglinge jenes Instituts (über 80 an der Zahl) sehen kraftvoll und blühend aus; Krankheiten kommen selten vor. Was die Grundstücke für Volksschulen betrifft, so wird es, besonders auf dem Lande, nicht schwer halten, denselben solche zu verschaffen; in Baiern hat jede Schule schon seit vielen Jahren ihren sogenannten Industriegarten.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Resultat von dem Fruchtmarkt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am 14. Nov. 1838.

Beiz. u. w. wurden 322 Mtr. 3 S. Kernen à 12 fl. 6 kr., 54

Mtr. 3 S. Gerste à 7 fl. 24 kr., 265 Mtr. 6 1/2 S. Haber à 3 fl. 24 kr., 22 M. Weizen à 6 fl. 40 kr., 3 Mtr. Erbsen à 11 fl. 8 kr., 21 Mtr. Bohnen à 8 fl. 27 kr., 1 Mtr. 1 S. Weizen à 6 fl. 40 kr. und 1 Mtr. Hanfsamen à 9 fl., zusammen 690 Mtr. 3 1/2 S. Aufgestellt blieben 60 Mtr.

Auszug aus den Karlsruber Witterungsbeobachtungen.

18 Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
M. 7 U.	27,3	6,8 R.	63 Gr. üb. 0	EW Nebel, Regen
M. 3 U.	27,3	7,0 R.	10,3 Gr. üb. 0	EW trüb, Regen
M. 11 U.	27,3	7,2 R.	10,2 Gr. üb. 0	EW ebenso

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 20. Nov.: Johannes Guttenberg, Schauspiel in 3 Abtheilungen, von Charlotte Birch-Pfeifer.

Todesanzeige.

Der großherzogliche Geheimrath Reich, Kommandeur des Jähringer Löwenordens, Ritter des militärischen Karl Friedrich Verdienstordens, ist heute im 75. Jahre seines thätigen, Fürst und Vaterland geweihten, Lebens gestorben.

Diesen, für uns schmerzlichen, Todesfall machen wir unseren Freunden und Verwandten bekannt und empfehlen uns zu Freundschaft und Wohlwollen.

Karlsruhe, den 18. November 1838.

Die Hinterbliebenen.

Kunstnachricht.

Das
mechanische Wachsfiguren-Cabinet

ist Sonntag, den 25. November, zum allerletzten Male zu sehen.



Eintracht.

Zweite Abtheilung. Musikverein.

Wittmoos, den 21. d. M., Abends 7 Uhr, musikalische Abendunterhaltung für die erste und zweite Abtheilung.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1838.



Lörrach. (Aufforderung.) Amtsaktuar Hr. Kärcher, welchem ich eine wichtige Nachricht mitzuthellen habe, wird ersucht, mir seinen dermaligen Aufenthalt anzuzeigen.

Lörrach, den 2. Nov. 1838.

Euler, Rechtspr.



Morsch. (Holzversteigerung.) In dem hiesigen Gemeindehardtwald werden Freitag, den 22., und Samstag, den 24. Nov. d. J., 219 Stämme Eichen,

welche sich vorzüglich zu Holländer-, Bau- und Kug-Holz eignen, öffentlich versteigert.

Die Fleckhaber haben sich jeden Tag, Morgens 9 Uhr, im Gemeindehardtwald Morsch, wo die mörtscher Signalkrasse über den Fickweg steht, einzufinden.

Morsch, den 16. Nov. 1838.

Bürgermeisteramt.

Klein.

vd. Kaffetter,
Rathschreiber.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung.) Bis nächsten Montag, den 26. d. M., Morgens um 8 Uhr, werden aus den Domänenwäldungen, Kapparrer Forst's, durch Bezirksförster Schmitt:

6 Stämme noch aufrechtstehende dürre Brennholzstämme,
7 Klaster gemischtes Prügelholz,
600 Stück gemischte Weiden, und
25 Klaster eichen Stampfenholz, sodann bis Dienstag, den 27. d. M. ebenfalls Morgens 8 Uhr

25 Klaster Eichen Stumpfenholz öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiermit eingeladen sich am ersten Tage zur besigten Stunde in dem Säulenwäldchen auf der Ettlinger Straße bei'm Ludwigsweiber, und am zweiten, den 27. d. zur nämlichen Stunde zu Forchheim am Rathaus einzufinden.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1838.

Großherzogl. Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Karlsruhe. (Pferdversteigerung.) Am Donnerstag, den 22. d. M., Morgens um 9 Uhr, wird ein 1 1/2-jähriger brauner Wallach von englischer Rasse bei den Hengststallungen dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1838.

Großh. bad. Landesgestütskaffe.

M. Kraus.

Nr. 23 066. Bretten. (Bekanntmachung.) Da die Maul- und Klauen-Euche unter dem Rindvieh in dem Orte Flebingen aufgehoert hat, so haben wir die durch Verfügung vom 12. Sept. d. J., Nr. 18,802, angeordnete Bannsperrre wieder aufgehoben.

Bretten, den 16. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Rombride.

Theaternotiz.

Ein junger Mann, welcher im Stande ist, erste Basspartien zu singen, kann sogetlich, und wenn derselbe entspricht mit anständigem Gehalt und Jahreskontrakt Anstellung finden bei der

Direktion des Theaters zu Konstanz am Bodensee.

Bühl. (Dienstkontrag.)

Einem gut prädisizierten Dreitungskommissär wird ein dahier offener, angenehmer Kommissariatsdistrikt angetragen.

Bühl, den 12. Nov. 1838.

Großh. bad. Amteverforat.

Krenz.

Anzeige.

Dem verehrlichen Handelsstand mache ich hiermit die Anzeige, daß ich die Agentur der allgemeinen Versicherungsgesellschaft zu Paris übernommen habe, welche die Waaren während dem Transport zu Wasser und zu Lande zu billigen Preisen versichert; ich sehe daher geneigten Aufträgen entgegen und sichere prompte Beforgung derselben zu.

Neufreistadt, den 4. Nov. 1838.

Better, Schullehrer.



Nr. 1,802. Heidelberg. (Weinversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des Herrn Ludwig Zimmern von hier werden

Montag, den 26. Nov. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Plöckstraße Lit. A. Nr. 274, folgende rein gehaltene Weine in annehmen Partien, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert:

Neues Maas.		Weiße Weine.	
4 Fuder	2 Ohm	Heidelberger	1832er,
— "	1 "	"	1833er,
1 "	8 "	Gimmeldinger	1832er,
1 "	5 "	Laudenbacher	1825er,
2 "	4 "	"	1834er,
1 "	2 "	Markaräcker	1832er,
— "	9 1/2 "	Ueberheimer	1819er,
2 "	7 "	Hemsbacher	1834er,
2 "	— "	Neuenheimer	"
1 "	3 "	Dossenheimer	"
80 Maas		Ueberheimer	1811er,
30 "		Dienheimer	1825er,
60 "		Oberländer rother.	
3 1/2 Ohm		gemischter Wein.	
70 Maas		Trubwein.	

Die Proben werden am Versteigerungstage, Vormittags von 11 — 12 Uhr, an den Fässern und Nachmittags bei der Versteigerung selbst abgegeben.

Heidelberg, den 11. Nov. 1838.

Großh. bad. Stadtamtsreferat.

Herrmann.

vdt. Hecht, Theilungskommissär.



Gerlachshaim. (Schäferei-Verpachtung.) Die Gemeinde Oberlauda, Amts Gerlachshaim, läßt

Montag, den 10. Dec. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gemeindegut daselbst auf 9 Jahre, und zwar vom 22. Februar 1839 bis dahin 1848, das ihr zustehende Weidrecht öffentlich in Bestand geben; wozu die Lusttragenden mit dem Anfügen eingeladen werden:

- Das diese Schäferei mit 300 Stück Schafen betrieben werden darf.
- Das Pächter sowohl für seine Wohnung als auch für die Schafstallungen zu sorgen hat.
- Das sich auswärtige Steigerer mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Die übrigen Bedingungen werden am Steigerungstage selbst bekannt gemacht werden.

Gerlachshaim, den 12. Nov. 1838.

Großh. bad. Amtsreferat.

Link.

Karlsruhe. (Brod- und Fouragelieferung.) Die Lieferung des Brodes in den Garnisonen Mannheim, Kislau, Bruchsal, Durlach, Kastatt, Karlsruhe mit Gottesau und Ettlingen, so wie die Lieferung der Fourage in den Garnisonen Kastatt, Mannheim und Karlsruhe mit Gottesau soll in der bisher üblichen Weise für die 3 Monate Januar, Februar und März 1839 an die Benignstnehmenden begeben werden.

Die hierzu Lusttragenden haben daher ihre Submissionen längstens bis

Montag, den 10. Dec. d. J.,

Vormittags vor 10 Uhr,

auf der diesseitigen Kanzlei abzugeben, indem um diese Stunde die

Eröffnung der Angebote statt finden wird.

Der Zuschlag an den Benignstnehmenden wird sogleich erfolgen, falls dessen Angebote annehmbar sind und seine Verhältnisse die nöthige Sicherheit gewähren.

Zugleich wird hierbei bemerkt, daß eine Uebertrogung der Lieferung nach erfolgtem Zuschlag an einen anderen Akkordanten nicht statt finden darf.

Die Anzeigebblätter für den Mittel- und Unterheinkreis enthalten das Nähere.

Karlsruhe, den 18. Nov. 1838.

Großh. badisches Kriegsministerialsekretariat.

Peterson.

Nr. 7,699. Ueberlingen. (Mundtoterklärung.)

Die Frau des hiesigen Bürgers und Schiffers, Joh. Bapt. Müller, Maria, geborene Müller von Ueberlingen, wurde durch diesseitigen Beschluß vom heutigen wegen Verschwendung im ersten Grad mundtoter erklärt, sohin kann dieselbe, ohne Mitwirkung ihres Mannes, keine im L.R.G. 513 angegebenen Rechtsgeschäfte gültig vornehmen, was hiermit öffentlich mit dem bekannt gemacht wird, daß ihr Mann keine, ohne sein Wissen von ihr gemachte Schulden anerkennen und bezahlen werde.

Ueberlingen, den 21. Okt. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Böttlin.

Nr. 2,812. Tauberbischofsheim. (Erbvorladung.)

Durch das kinderlose Ableben der ersten Ehefrau des Peter Anton Deblendach von Werbach, Eva Theresia, geborene Bornbaum aus Lengforth, ist ihren dahier unbekanntesten nächsten Verwandten eine Erbschaft von 56 fl. 12 kr. anerfallen. Dieselbe werden daher zur Empfangnahme ihres Erbtheils

binnen 4 Monaten,

mit dem Bemerken vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle dieser ihr Erbtheil denjenigen werde zugetheilt werden, welchen er zugefallen wäre, wenn die unbekanntesten Erben zur Zeit ihres Erbansalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Tauberbischofsheim, den 20. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsreferat.

Kempf.

Weinheim. (Anzeige.) In der Rechtschule des Unterzeichneten sind gute Wurmlinge von verschiedenen Sorten Weinbergs- und Tafel-Trauben um die bekannten Preise zu haben. Auch werden einjährige Maulbeerpflanzen, das 100 à 24 kr. abgegeben.

Weinheim, den 13. Nov. 1838.

L. v. Babo.

Aufforderung.

In der Erklärung des Hrn. Regimentsarztes Dr. Grießelich (Rhein-Postillon Nr. 85) mußte es dem Unbefangenen selbst auffallen, daß unmittelbar nachdem der in dem angelegten Beiblatte zur Hygea zu besprechenden Stand als ein medizinisches Speichelerreter erwähnt war, der Satz folgte: „welche (Hygea) auch im Oberlande gelesen wird.“ Die bekannte Manier des Hrn. Regimentsarztes ließ Einen und den Andern vermuthen, es sey der letzterwähnte Satz absichtlich und unter besonderer Beziehung zu dem vorhergegangenen erniedrigenden Vorwurfe hinzugefügt. Es ergebt daher an Hrn. Dr. Grießelich die Aufforderung, sich zu erklären, inwiefern die von ihm ausgesprochene Beschimpfung des ärztlichen Standes mit dem Oberlande zusammenhängt.

Ein Ort im Oberlande.

Karlsruhe. (Anzeige.) Großh. bad. Serkenloose für die den 30. d. M. stattfindende Hauptgewinnziehung sind bei Unterzeichneten zu haben.

Edw. Homburger u. Söhne.